

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahtsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahtsblatt-Kommission
Band: 64 (2008)

Artikel: Gästebücher : von Büchern für Gäste und Büchern von Gästen
Autor: Gottschall, Ute W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

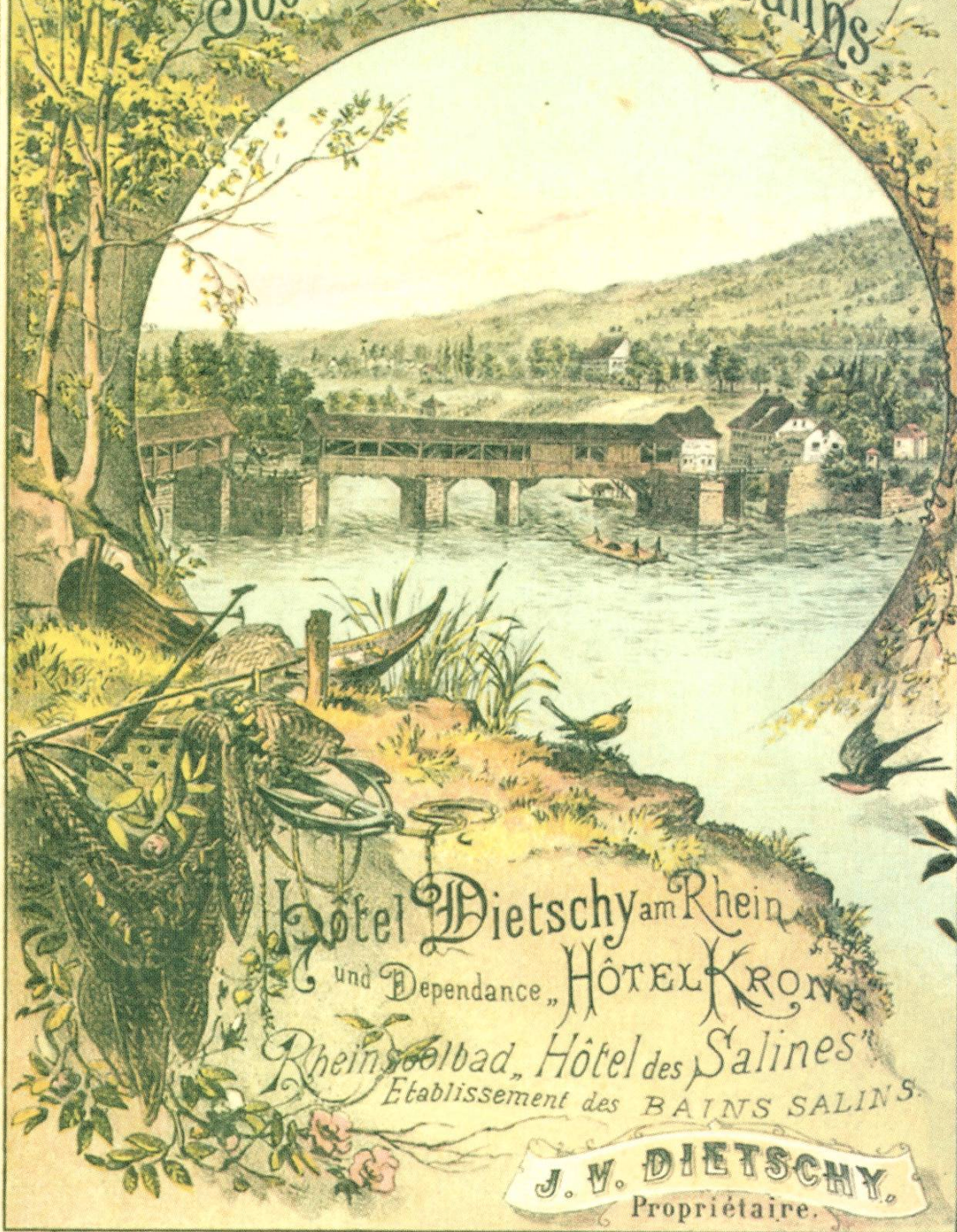
1886.

Rheinfelden

SCHWEIZ

SUISSE

Soolbad Bains Salins



Gästebücher – von Büchern *für* Gäste und Büchern *von* Gästen

Bemerkungen zu einem Kapitel Hotelgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des «Grand Hotel des Salines – Rheinsoolbad» in Rheinfelden.

Ute W. Gottschall

Die prachtvollen Zeiten des internationalen Kur-Tourismus in das europaweit bekannte Grandhotel oder «Rheinsoolbad Hotel des Salines» gehören längst der Vergangenheit an, geblieben sind aber vielfältige und spannende Erinnerungen. Erinnerungen an eine glanzvolle Zeit in dem von Doppeltürmen flankierten Gebäude in einer bedeutenden Kurstadt Rheinfelden, die der Nabel von Europa zu sein schien, nimmt man die Reisekarten in den Büchern für Gäste wörtlich.

Und von Büchern für Gäste und Büchern von Gästen soll hier die Rede sein. Zu den Büchern für Gäste gehören die Publikationen der «Badeschriften», die vom Hotelier Josef Viktor Dietschy herausgegeben und international verschickt wurden, um für seinen Hotelbetrieb und letztendlich auch für Rheinfelden als Badekurort zu werben. Diese Schriften sind als kleine Bücher gebunden und – heute würde man sie als bibliophil bezeichnen – verlegt worden. Sie beinhalten neben balneologischen Informationen¹ und den Vorzügen einer Kur in Rheinfelden, die in erster Linie Ärzte und Kranke interessiert haben dürften, auch Mitteilungen über Lage und Klima der Stadt, ihre Geschichte und ihre Bauten und Sammlungen, sowie vielseitige Ausflugsvorschläge, die den Gästen eine interessante Freizeitgestaltung in Aussicht stellten. Letztendlich waren aber auch die Kuranstalten Dietschys selbst und ihre Ange-

¹ Über die Rheinfelder Sole und Mutterlauge, sowie eine Auflistung der prozentualen Salzgehaltes in europäischen Badestätten, woraus hervorgeht, dass der Salzgehalt in Rheinfelden mit 31,9 % am höchsten ist. Vgl. Soolbad Rheinfelden, 1886, S. 59ff.

bote, wie beispielsweise die Konzerte angepriesen. Eine aufwändige und zum Teil mit farbigen Abbildungen versehene Gestaltung, machten diese Bücher, die auch in französisch oder englisch erschienen, für die Gäste zu einer aufmunternden Lektüre, hinter der heutige Prospekte weit zurückstehen. Darüber hinaus bergen diese «Bücher für Gäste» auch aus heutiger Sicht viel Interessantes über die Stadt.

Neben diesen privaten Publikationen seitens J. V. Dietschy gab es auch die zweiwöchentlich erscheinenden so genannten «Fremdenblätter». Sie erschienen nicht in Buchform, auch wenn sie auf diese Weise heute erhalten sind, waren aber ebenso eigens für Gäste angelegt. Einerseits mit Inseraten der ortsansässigen Geschäfte waren andererseits auch Informationen, was, wo zu haben war oder wann und wo zum Beispiel ein Konzert oder eine Theateraufführung stattfand, enthalten. Und was schon zur damaligen Zeit nicht ganz unwichtig und von allgemeinem Interesse zu sein schien, wer sich gerade mit wem in der Stadt befand. Nach Hotels getrennt sind die Gäste mit Namen und Herkunftsort sowie mit ihrer Begleitung aufgeführt. Aus heutiger Sicht sind dies nachhaltige Belege aus denen nicht nur historische, sondern auch soziokulturelle Mitteilungen abzulesen sind.

Noch im 19. Jahrhundert – in dem zahlreiche Auflagen des «Buches für Gäste» «geschrieben von Freunden, gewidmet den Kurgästen»² verlegt wurden, gehörten viele Adelige aus ganz Europa zu den Gästen im Hotel des Salines. Diese reisten vielfach natürlich nicht alleine an, sondern waren einerseits mit Familie und andererseits mit Personal, wie Diener, Zimmermädchen oder Kinderfrau unterwegs.

Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges, als das Hotel sich binnen kurzer Zeit leerte, kam es zu einem ersten kriegsbedingten Einbruch und auch nach Kriegsende lief der Betrieb erst zögerlich wieder an. Die vormals adeligen und internationalen Gäste wurden durch solche aus der Schweiz substituiert und die Adelligen, die noch anreisten

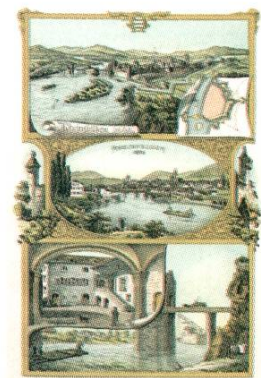
² Vgl. «Soolbad Rheinfelden», Hrsg. J. V. Dietschy, 1886, 2. Auflage.

kamen bei weitem nicht mehr im selben Umfang wie vor 1914.

Doch auch nach 1914 finden sich schillernde Namen aus Politik und Gesellschaft in den Gästelisten. So logierten 1917 neben einem Prinzenpaar aus der russischen Hauptstadt Petrograd, auch «ihre Exzellenz der peruanische Gesandte» oder ein Kommandant vom Hofe des Königs von Griechenland neben vermögenden Industriellen aus Deutschland und in erster Linie aus der Schweiz am Ufer des Rheins. So kann man sich heute fragen, was aus dem Prinz und der Prinzessin von Lubomirsky geworden ist, die mit ihrem Zimmermädchen im August 1917 angereist waren und im Hotel des Salines wohnten.³

Im «Fremdenblatt» waren neben den Namen des Hotels auch die jeweilige Bettenkapazität und das permanente Angebot verzeichnet. Das Hotel des Salines mit 240 Betten war mit Abstand das grösste Hotel am Ort und bot täglich Gartenkonzerte und den Five o'clock Tea an.

Der Herausgeber des Fremdenblatts, dessen Inhalt zunächst nur aus Fremdenliste und Inseraten bestand, war der Kurverein. Diese inhaltliche Beschränkung änderte sich in der Ausgabe zum Saisonstart 1928. Im Einleitungstext wird die Entscheidung des Kurvereins zum Ausdruck gebracht, die «bisherige Kurliste» in eine richtige Kur-Zeitung zu verwandeln.⁴ Mit Texten und Illustrationen und in einem neuen Format attraktiver gestaltet, sollte die Kur-Zeitung einen neuen Leseanreiz für die Kurenden bergen. Auch in den folgenden Jahren versuchte man sich den Bedürfnissen weiter anzupassen. So erschien zur Saison 1939 das «Fremdenblatt» in einem handlicheren Format, ähnlich der Form, wie sie nahezu 100 Jahre zuvor schon J. V. Dietschy gewählt hatte. Das kleinere Format war besser «für die Täschchen der Damen und die Rocktaschen der Herren» geeignet.⁵ Die einleitenden Worte zu dieser Ausgabe sollten die Kurenden aufmuntern, sprachen aber bereits die «drohenden Gewitterwolken» des Krieges an, der dann am 1. September 1939 traurige Realität wurde



³ Vgl. Fremdenblatt 26. August 1917, Rubrik Hotel des Salines.

⁴ Vgl. Rheinfelder Fremdenblatt vom 15. April 1928.

⁵ Vgl. Rheinfelder Fremdenblatt vom 23. April 1939.

und wiederum einen grossen Einbruch im Kurbetrieb mit sich brachte.

Nach schweren Jahren kam es nach dem Krieg aber erneut zu einem Aufschwung von dem das Buch von Gästen, das Gästebuch eben erzählt. Dieses Gästebuch befindet sich heute im Besitz von Verena Pflüger. Viele Widmungen

an Lily Pflüger erzählen von einer neuen Zeit. In diesem Buch kommen demnach die Gäste zu Wort und mit dem jüngsten Eintrag reicht es bis in das Jahr 1963 und dokumentiert die mit der Zeit gehenden Veränderungen.

Die Liste der wichtigen Personen hat sich geändert und auch das Kuren steht nicht mehr unbedingt im Vordergrund. Der älteste Eintrag vom 8. Mai 1948 belegt den Besuch des Schauspielers Paares Paula Wessely und Attila Hörbiger aus Österreich, die während eines Engagements in Basel, in Rheinfeldens Grand Hotel logierten.

Im Juni 1950 war Politik thematisiert, als ein deutsch-französisches Parlamentariertreffen auf neutralem Boden stattfand.⁶

Was aber in allen Einträgen dieses Gästebuches zum Ausdruck kommt und vielfach explizit bescheinigt wird, ist die besondere Freundlichkeit, die unvergleichliche Erholung und der Charme sur place, im Grand Hotel des Salines mit den beiden Türmen am Rhein gelegen.

Fräulein Lily Pflüger
zum Festsetzen.
Paula Wessely
Rheinfelden, im Mai 1948.
Attila Hörbiger
8-V-48.

⁶ Vgl. Gästebuch Hotel des Salines, in Privatbesitz Frau Verena Pflüger, Rheinfelden. Ihr sei an dieser Stelle gedankt für den Einblick in die Geschichte des Hotels und das zur Verfügung stellen des Buches.

